

Wenn Christus aber in einigen Fällen so redet und handelt, daß er wirkliche Wirkungen böser Geister behauptet und beschreibt, und man sagt, Christus treibe die Verstellung hier so weit, daß er der Juden Grillen und Aberglauben durch Argumente und mit ernster Mine zu bestätigen suche, — so ist aller Gebrauch seiner Reden geschwunden. Kriechende Furchtsamkeit hielt ihn nicht ab, gegen Vorurteile zu kämpfen, deren Widerlegung ihm weit furchtbarer hätte sein müssen. Warum sollte er just den pharisäischen Aberglauben liebhaben? Die Hälfte der Juden, obgleich sie nicht so stark an Zahl war, die Sadducäische, glaubte weder Geister noch Zukunft des Lebens. Dämonismus war also nicht allgemeine Dekonomie des Glaubens. Gegen den Sadducäer sprach Christus weder so häufig noch so stark als gegen die Pharisäer, und das nach innern Gründen, die in ihnen selbst lagen.

Es sind aber nur einige Stellen, wo er die Bezwingung (Austreibung) der Teufel vertheidigt. Gab es keine, so durfte er nur sagen: die Teufel sind Nichts und vermögen nichts, also kan auch ich durch ihre Macht nichts. Er gibt aber die Sache nicht nur stillschweigend zu, sondern er behauptet sie auch und nimt Beweise aus der innern Dekonomie der Sache wider die Pharisäer her. Er schließt, die Macht des obersten Dämons oder Satans ist nicht so gros, als die meinige; um sie zu bezwingen, mus ich mehr Gewalt haben, als alle feindselige Geister zusammen. Wer einen starken Gepanzerten aus seinem Hause treiben und sein Haus plündern wil, mus noch stärker sein, als jener: also Teufel auszutreiben, wird größere Macht erfordert, als ihr den-
fen